



Immer rollengerecht „von oben herab“ wirkte Kai Stahlhut als Algernon Moncrieff, hier zusammen mit Mareike Hundt in einer Szene der Komödie „Bunbury“ zu sehen. Foto: cw

„Westfälische Mausefalle“ schnappte wieder zu

Heimische Theatergemeinschaft „bunburysierte“ erfolgreich im Bürgerzentrum

Kultur in
Minden



Minden. Als einen weiteren Erfolg nach ihrem Vorjahresstück „Schwarz auf Weiß“ von Ephraim Kishon kann die noch junge heimische Theatergemeinschaft „Westfälische Mausefalle“ nunmehr auch ihre Fassung der Oscar-Wilde-Komödie „Bunbury“ verbuchen. Lange hatten die 15- bis 18jährigen Freizeitschauspieler geprobt, bis sie die Affektiertheit der Oberschicht zu Zeiten der britischen Königin Victoria und vor allem die schwierigen Dialoge – Wildes Sätze sind

lang und kompliziert – beherrschten. Daß die Anstrengungen nicht umsonst waren, bewiesen nach der Aufführung in Todtenhausen auch die beiden Auftritte in dieser Woche im BÜZ.

„Bunburysieren“ nennt Wilde in dieser Komödie die Vorlieben zweier lediger Männer, sich mit Hilfe von vorgeschobenen Personen dem Alltagstrott zu entziehen, um auswärts auf die Pauke hauen zu können. Zu Komplikationen kommt es schließlich, wenn die Ausreden „Bunbury“ und „Ernst“ Gestalt annehmen und sich verselbständigen.

In seiner Rolle als blaublütiger Lebenskünstler Algernon Moncrieff war Kai Stahlhut eine der Hauptfiguren der Komödie. Er verkörperte wie auch Diana Klöpfer als Lady Bracknell hervorragend die Wildesche Kritik an der victorianischen Gesellschaft: mehr Schein als Sein bzw. pleite, aber arrogant. Stilvoll von oben herab behandelt er auch seinen Freund John Worthing, gespielt von Leif Hendrik Lange, der sich später als sein Bruder entpuppen sollte.

Ganz im Sinne dieser Zeit verspielt und berechnend stellten Tanja Schwier und Mareike Hundt die jungen Damen Gwendolen Fairfax und Cecily Cardero dar. Dazu kamen Delia Franke als durchgeistigte Erzieherin Miss Prism und Alexander Heidenreich als salbungsvoller Geistlicher. Zwar hatten Markus Klöpfer als seniler Butler Merriman wie auch Norbert Stahlhut als Butler Lane lediglich eine Nebenrolle inne, doch jedesmal, wenn er die Büh-

ne in einer eindeutigen „The-same-procedure-as-last-year“-Pose betrat, brandte ihm Beifall entgegen.

Obwohl es sich bei diesem Ensemble nicht um Profis handelte, darf gesagt werden, daß die Inszenierung selbst professionellen Darstellern kaum besser hätte gelingen können. Daß zu Anfang eine Nervosität unverkennbar war, spricht für das Engagement der Akteure. Daß sie sich in drei Situationen durch das Publikum aus dem Konzept bringen ließen und entgegen ihrer Rolle schmunzelten, verdeutlichte eine Sensibilität gegenüber ihrem Publikum, die man bei Fließbandaufführungen von Profis manchmal vermißt. Wer es bisher versäumte, die „Westfälische Mausefalle“ beim Ködern und Zuschnappen zu erleben, hat am 26. Mai im Kleinen Theater am Weingarten nochmals die Möglichkeit dazu.

Christian Weber